

Die KunstStücke des Eisenplastikers Bernhard Jordi

Gute Kunst bewegt. Bernhard Jordi hat das wohl – mit gewissem Schalk – wörtlich genommen. Seine KunstStücke verführen den Betrachter unweigerlich zu einer Bewegung. Seine Objekte enthüllen ihr wahres Wesen nämlich erst, wenn der Betrachter gleichsam handgreiflich wird. Darin liegt eine sinnige Ironie: Erst wenn er eingreift, begreift er dieses Werk ...

Unter den Eisenplastikern ist Bernhard Jordi der Harlekin und der Magier. Seine Kunst erheitert, verblüfft und verzaubert. Und er ist der verspielte Kinetiker. Augenzwinkernd befreit er Flieh- und Schwerkkräfte aus ihrer physikalischen Enge. Sie müssen für einmal nicht funktionieren, sie dürfen ...

Das verrät LebensKunst. Dieser Künstler will – horribile dictu – erfreuen. Man darf vermuten, dass er seine Kunst nicht macht, um das Leben zu bewältigen, sondern um es zu feiern. Was sich bewegt, gewinnt Lebendigkeit. Wer sich bewegt, lebt leichter und kommt weiter. Begreift mehr und wird mutiger.

Vielleicht ist das Jordis besondere Kunst: Dass seine Objekte ihren Sinn und ihre Botschaft nicht verkünden, sondern vorführen und vortanzen. Man muss die „message“ nicht verstehen, es genügt, sie zu bestaunen.

Dabei sind seine Werke von grosser Kunstfertigkeit. Die Konstruktionen sind so raffiniert, dass man sie nicht sogleich durchschaut. Dass diese EisenWerke überhaupt funktionieren ... Stets bleibt ein Quäntchen Geheimnis. Scheint nichts mehr zu gehen, geht es doch noch weiter. Der Kugel etwa, die ihre kinetische Energie längst verspielt hat, gelingt plötzlich eine letzte grandiose Fahrt. Für mich sind gerade diese letzten, unverhofften Bewegungen die bewegendsten in Jordis EisenBahnen.

Jeder hat mit jedem zu tun. Alles ist mit allem vernetzt. Vornehmer heisst das: Interdependenz.

Bernhard Jordis EisenSpiele sind diesbezüglich SchelmenStreiche.

Sie führen nämlich gegenseitige Abhängigkeit als lustvolles Geben und Nehmen vor.

Den belebenden Impuls, den ich dem Werk schenke, verdankt es mir frank und frei mit seinem SchauSpiel. Schon haben wir eine faire Beziehung. Und seine Schau besteht wiederum aus einem Spiel um gegenseitige Abhängigkeit. Ich gebe dir meine Energie, du gibst mir deine. Ich befreie dich aus deiner Erstarrung, wenn du mich von meiner Blockade erlöst. Dem Betrachter kommt dies alles wundersam gerecht vor. So schön kann Zusammenleben sein. Wenn das nicht angewandte LebensWeisheit ist ...

Dabei ist Bernhard Jordis EisenKunst leichthändig und filigran geschmiedet. Ästhetisch besticht sie im Stillstand genauso. Nun erkennt man auch Jordis kunsthandwerkliche Könnerschaft .. und seine souveräne Geduld! Dieser Künstler ist auch ein Erfinder und Tüftler. Man stellt sich zeitlose Tage und Nächte vor – bis er Dynamik und Balance austariert hatte, bis also seine Kunst sich selbst und den Betrachter bewegte ...

Andreas Sommer, Autor